

MaWa

# Nuntius

## NR. 11

CHRISTLICHE  
PFADFINDERSCHAFT



**STAMM MATIZO, METZINGEN**

## Nuntius

ist eine Zeitschrift der Christlichen  
Pfadfinderschaft Deutschlands, Stamm Matizo

Stammesführer: Martin Hottinger  
Orffweg 9  
7430 Metzingen

### Die Gruppen und ihre Führer:

Schwalbe: Martin Hottinger  
Marder: Jochen Wehrstein  
Falke: Jochen Hottinger  
Adler: Alfred Hagmeyer  
Luchs: Martin Wannenwetsch  
Meute: Wilhelm Buchmann

Redaktion und Zuschriften:  
Alfred Hagmeyer  
Talstraße 26  
7434 Riederich

Nachdruck nur vollständig und nur im genauen  
Wortlaut mit zwei Belegexemplaren gestattet.

Konto-Nr. 209965 401 "Pfadfinder Friedenskirche"  
bei der Volksbank Metzingen  
BLZ 64091200



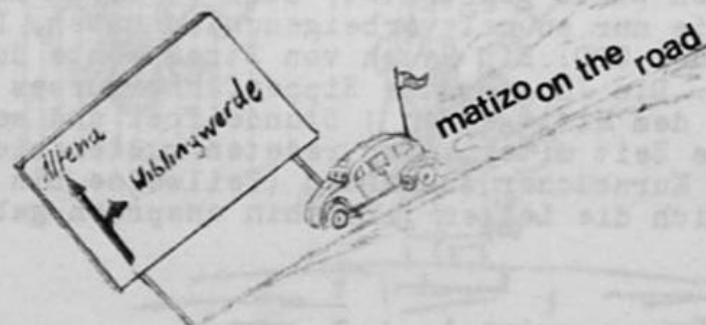
# Inhalt

	Seite
Osterfahrt und Kommentar	4/5/6/7
Phila 83 bei Willmandingen	8/9/10
Phila der Siedlung Katharina v. Bora	11/12
Jubel	13
Was Hathi stinkt	14
Morsen und Signalisieren	15/16
Notsignale	17/18
Der böse Fehler	19
Gliederung der CPD	21
Abseilsystem Piaz	22
Pfadfinder oder Pfadi	23
Geschichte unserer Heimat	24
Woher der Name Metzingen kommt	25
Scouting round the World	26
Über den Wald	27
QSL Karten	28/29
Übrigens	31/32



Es fing alles am 5. April ,morgens um 9 Uhr an. Hathi's Käfer wurde von Hathi, Alfons und Mawa bis unter die Halskrause beladen. Über Stuttgart und Würzburg ging es in schneller Fahrt nach Fulda, von wo wir nur dank unserer überragenden pfadfinderischen Kenntnissen nach Herbstein fanden. Auf dem Caritas-Gelände angekommen, meldeten wir uns erst einmal bei dem Leiter des Sippenführerkurses, der uns einen Platz zuwies auf dem wir unser Zelt aufschlagen konnten. Als unser Nachtlager gerichtet war machten wir uns auf die Umgebung zu erkunden wobei uns ein See in der Nähe geradezu magisch anzog. Nachdem aber die Wassertemperatur ziemlich niedrig war rissen wir uns los und trübten zum Bundeshaus der KPE. Kaum hatten wir das Haus betreten wurden wir mit den Fragen nach "Woher..." und "Wohin..." geradezu bombardiert. Mit einem Pater aus Babenhausen/Allgäu unterhielten wir uns einige Zeit. Zum Abschluß wurde noch geholfen alles essbare auf dem Kaffeetisch zu vernichten. Wir verabschiedeten uns und liefen zu Thermalbad von Herbstein. Dort fielen wir gleich auf, da wir sicher die einzigen Menschen im Umkreis von 50 km waren, die trotz den heftigen Schneegestöbern in kurzen Hosen umherturnten. Da es langsam Abend wurde zogen wir uns langsam in unser Dreieckplanen-Zelt zurück und versuchten trotz den beengten Platzverhältnissen auf Gaskochern eine Abendsuppe herzustellen. Nachdem die leidlich warme Suppe in den Mägen verschwunden war, krochen wir in unsere Schlafsäcke und nach langen Gesprächen schliefen wir ein. Am anderen Morgen standen wir nicht so bald auf, da die Außentemperatur einen Willensakt von Nöten machte, den wir nicht bereit waren zu bringen. Als wir uns schließlich aufraffen konnten, war es schon 10.30 Uhr und wir beeilten uns unsere 7 Sachen zusammenzupacken, wir verabschiedeten uns kurz und wieder hieß es Hathi's Käfer on the road again. Von Herbstein ging es auf die Autobahn nach Gießen. Kurz vor Gießen machten wir noch auf einem Autobahnparkplatz Mittag und dann ging

es nonstop in Richtung Lüdenscheid. Der Verkehr war zu unserer Überraschung sehr flüssig und wir waren so gut in Form, daß wir mehrmals den Sieg über einen Mercedes feiern konnten der mit unserer überlegenen Endgeschwindigkeit von 190 km/h (na ja vielleicht wars auch ein bißchen weniger) nicht mithalten konnte. Bald erreichten wir die Ausfahrt Lüdenscheid-Nord-Altena an welcher wir die Autobahn verließen. Von dieser Straße Wiblingwerde zu erreichen war kein Problem nur von Wiblingwerde zum Haus Ahorn zu kommen erwies sich als gar nicht so einfach. Nach mehrfachem Fragen hatten wir endlich die richtige Fahrte. Am Haus angekommen schauten wir uns erst einmal um und das was wir sahen war geradezu bonzig. Wir fragten uns ob solch ein Haus überhaupt von nötig ist um solche Kurse durchzuziehen und ob es nicht billiger ginge. Von der Hausverwaltung bekamen wir ein Angebot das wir mit Freuden annahmen. Wir sollten einen riesen Berg von Holz zersägen und dafür ein Dach über den Kopf und freie Verpflegung bekommen. Also sägten wir den Rest des Tages voll, und auch noch den nächsten Morgen war von Nöten um den Berg zu bezwingen. Als wir den Berg bezungen hatten gingen wir schließlich zu unserer Lieblingsbeschäftigung über. Wir schauten uns genau um und machten uns unbeliebt indem wir einige Mißstände anprangerten. Am Abend retteten die Metzger noch den Kursabend des Sippenführerkurses indem wir unsere Spiele einbrachten und so für Stimmung in der Buße sorgten, den die Kursleitung nicht zustande brachte.



Am anderen Morgen verließen wir früh das Haus Ahorn und machten uns auf um nach Luxembourg zu fahren. Unterwegs änderten wir jedoch unseren Entschluß und fuhren nach Koblenz ins Brexbachtal. Als wir uns den riesen Zeltplatz der DPSG angesehnen hatten fuhren wir dem Rhein und der Lahn entlang nach Beilstein und bestiegen dort den Turm der Burg.

Da das Wetter noch nicht besser geworden war entschlossen wir uns zur Heimfahrt. Bis kurz vor Heidelberg ging alles gut, doch plötzlich gab es einen Knall und das Fahrzeug fing an zu schlenkern. Wir bei der nächsten Ausfahrt raus. Als wir anhielten und das Fahrzeug untersuchten konnten wir nichts feststellen, also fuhren wir weiter. Kaum das wir 80 fahren, brach der VW wieder an zu schwänzeln, also wieder runter von der Autobahn.

Als wir ausstiegen sahen wir gleich die Besucher. Das rechte hintere Rad qualmte und der Mantel hat innen am Rad einen Schlitz. So konnten wir nicht weiterfahren, also begannen wir im strömend Regen die Reifen zu wechseln. Mit dem neuen Reifen gelangten wir schließlich gut in Metzingen an.

der kommentar: Wir haben an Ostern die Kurse der CPD und KPE besucht und obwohl wir nicht an den Kursen selber teilgenommen haben möchte ich mir eine Wertung über die äußere Form erlauben: Bei der KPE war Leben im Haus, kleine Kinder wimmelten umher, man wurde freundlich begrüßt und immer war jemand zu einem Gespräch bereit. Die Osterkurse sind zu einem Treffen geworden. In den Kursen wurde gearbeitet, aber es waren auch Leute da die nur so mal vorbeigeschaut haben. Dagegen bei der CPD. Ein Hauch von Streß wehte durchs Haus. Die Jungs des Sippenführerkurses hatten nach dem Mittagessen 1 Stunde frei und wenn sie diese Zeit miteinander redeten mußten sie abends ihre Kursbücher schreiben (Teilweise bis 0.30 Uhr). Als ich die Leiter daraufhin ansprach gaben sie mir

mir zu Antwort, daß man als Sippenführer ja auch im Streß ist und da können sie es gleich lernen. Ich bin schon seit 6 Jahren Sippenführer und ich habe meine Sippenführerzeit als etwas schönes in Erinnerung und ich habe noch nie nachts um 0.30 Uhr etwas schreiben müssen oder stressiger Gehirnakrobatic nachhängen.

Als ich mit einiger der Jungs gesprochen habe habe ich ein Gefühl in den Buben bemerkt, wie ich es kurz vor meinem Abitur hatte. Ein Gefühl von Leistungsdruck und Streß. Ich frage mich ob solch ein Kurs den Sippenführer macht, muß man um ein guter Sippenführer zu sein eine 1 auf einer "Pfadfinderakademie" nachweisen können. Ich finde die Idee der bundesweiten Führerkurse gut aber ich finde man müßte die Form noch einmal überdenken. Überschätzen wir in der CPD nicht die Wichtigkeit. Warum führen wir nicht den Wood-Badge Zwang für Sippenführer ein? Soweit ich es mitbekommen habe hatte die alte CP auch keine Pfadfinderakademie!

Übrigens: Ich will nicht verschweigen, daß die Teilnehmer an Klaus Hefenbrock's Sippenführerrüste ausnahmslos begeistert waren. Was man von den anderen Kursen leider nicht sagen kann. Außerdem ist mir aufgefallen, daß aus der LM Schwaben relativ wenig Pfadfinder an den Kursen teilgenommen haben. Vom Gau Württemberg war überhaupt niemand anwesend.

*Luthi*



## Pfingstlager 1983 bei Willmandingen

Wir trafen uns am Freitag um 14.30 Uhr an der Friedenskirche. Das Gepäck wurde in die Kofferräume diverser Autos gedrückt und die Sippenkisten in Hagmeyer's Anhänger verladen und losging. Am Lagerplatz angekommen wurde gleich mit dem Aufbau begonnen. Da die Kohtenstangen noch geschlagen und entastet werden mußten, zog sich der Aufbau ziemlich in die Länge. Als es schon anfang dunkel zu werden, wurde eine feierliche Lagereröffnung gemacht.

Als sich nach der Lagereröffnung zeigte, daß in den Pfadfindern noch ziemlich viel Energie steckte wurde eine Nachtwanderung angeschlossen. Unter der Leitung von Alfons und Jogi machten sich zwei Gruppen auf um die nähere Umgebung zu erkunden. Doch plötzlich geschah etwas merkwürdig ziemlich in der Nähe wurde ein Schuß gehört und kurz darauf flammte eine Leuchtkugel über den Köpfen auf. Die Gruppen ließen sich zu Boden fallen, da man nicht genau wußte was das alles sollte. Als auch noch die Älteren anfangen, grausige Dinge zu erzählen fiel es einigen offensichtlich ziemlich schwer nicht aufzustehen und davon zu rennen. Als es dann auch noch hieß vor zu gehen um zu erkunden was das alles soll, war das für einige zuviel. Mit zitternder Stimme erklärten sie ihren Sippenführern, daß es vielleicht doch besser wäre ins Lager zu gehen.

Wenig später wurde dann Jojo gefunden der im Begriff war eine Leuchtkugelpistole zu verstecken und sofort erzählten alle wie mutig sie waren um das Rätsel aufzulösen. Man ging zusammen wieder im Schweigemarsch zurück zum Lager und alles kroch mehr oder weniger müde in die Schlafsäcke. Am anderen Morgen wurde gleich im Spurt zur Waschstelle gejoggt. Manch einer der sich auf das Naß freute wurde dann aber vor den Kopf gestoßen, jemand hatte uns die Wasserleitung abgedreht und ein Bach war nicht in der Nähe.

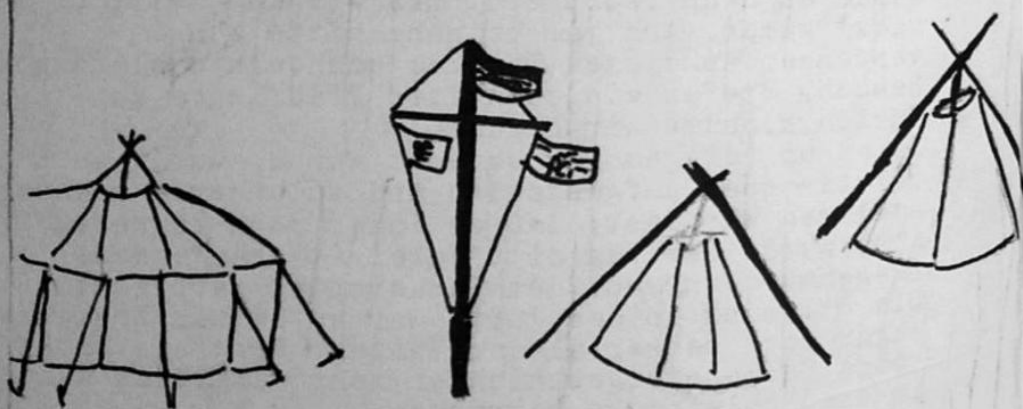
So dreckig wir wir waren gingen wir dann zum Frühstück. Gleich nach dem Frühstück zogen sich dann die einzelnen Sippen in den Wald zurück um den Morgen mit denn verschiedensten Aktionen zu verbringen. So gegen 10 Uhr kamen dann unsere französischen Gäste auf unseren Lagerplatz. Wir hatten 4 Pfadfinder der Scout d'Europe aus der französischen Garnison aus Reutlingen eingeladen mit uns einige Tage zu verbringen. Kaum hatten unsere Gäste gelernt wie man eine Kothe aufstellt kamen die Sippen zurück und man begab sich gemeinsam zum Mittagessen. Am Nachmittag trennten sich die Sippen wieder und jeder ging seiner schon morgens angefangener Aktion nach. Abends wurde noch eine Lagerfeuerrunde gemacht und dann ging alles schleunigst in den Schlafsack. Als wir am anderen Morgen aufwachten glaubten wir uns tritt ein Pferd, es regnete. Schweren Herzens stieg man aus dem Schlafsack und streckte die Nase aus der Kothe. Man versammelte sich in der Jurte und beschloß ein spezial Regenprogramm durchzuziehen. Der Tag wurde mit Liedern, Geschichten und Spielen in der Jurte verbracht und Gott sei gedankt, war eine gute Stimmung da. Abends gab es dann eine Aufnahmefeier bei der Jörgle, Dirk und Christoph als Jungpfadfinder und Alfons als Knappe aufgenommen wurde. Beim anschließenden Tschai wurde es dann recht spät bis wir ins Bett (Schlafsack) kamen. Ach ja, beinahe hätte ich es vergessen, an diesem Tag kam noch ein ausländische Besuch, Stefan ein schweizer Pfadfinder aus Zürich konnten wir begrüßen.

Da es am vorigen Tag so spät wurde, wurde auch relativ spät aufgestanden und zu unserem bedauern stellten wir fest, daß es immer noch regnete. Also wurde der Tag mit "Vater Abraham", den "Regenwürmern" und dem Funkspiel verbracht. Die Stimmung in der Jurte war zu meinem Erstaunen sogar noch besser als am Vortag. Erst als Hathi keine Gespenstergeschichten mehr einfielen wurde in die Schlafsäcke gekrochen.

Morgens wunderten wir uns schon gar nicht mehr, daß es noch regnete. Trotzdem wurde gleich nach dem Frühstück begonnen abzubauen. Die Kohten wurden so naß wie sie waren zusammengelegt und außer einer Menge Schlamm blieb nicht auf dem Lagerplatz zurück. Das "schwere Gerät" (Zelte, Töpfe, Kisten usw.) wurden von Hathi's Vater abgeholt und wir machten uns auf nach Gönningen zu laufen. Bei jedem Schritt hörte man das Wasser in den Stiefeln glucksen, auch die Klamotten wurden nicht trockener. In Gönningen angekommen gabs erst einmal eine halbe Schokoladentafel (welcher Luxus) für jeden. Im Bus fuhren wir dann nach Reutlingen und von dort mit dem Zug zurück nach Metzingen.

Fazit: Trotz des schlechten Wetters war es nie unter den 26 Teilnehmern zur schlechten Laune gekommen. Das Wetter hat einiges von uns verlangt, doch wir haben die Prüfung glänzend bestanden.

Motto: Noch nie war ein Regenzeltlager so schön wie dieses!!



Pfingstlager der Siedlung Katharina von Bora vom 20.-24.5.83 im Kloster Adelberg

Teilnehmer: Marion Hermann, Susanne Wallner, Sibille Wehrstein, Mariom Kürz und Ulrike Kehr

Am Freitagabend sind wir mit Riesenrucksäcken und voller Unternehmungslust in den Zug gestiegen, um nach Weiler zu fahren. Dort haben wir im Gemeindehaus, nach einem gemütlichen Abend, auf Feldbetten nicht sehr bequem geschlafen.

Am Samstagmorgen sind wir in Richtung Kloster Adelberg gewandert, das wir nach einem anstrengenden Marsch auch glücklich erreichten. Auf unserem Lagerplatz, der im Kloster an der Klostermauer war, haben wir uns erst einmal von den Strapazen der Wanderung erholt. Dann ging es an den Aufbau. Als wir unsere Kohte fast aufgebaut hatten, hieß es, wir sollten auch eine Hochkohte aufbauen, was uns fast nicht mehr gelang. Beim Essen wurde unsere Kohte als einzige bestaunt, da sie so windstief in der Gegend stand. Also versuchten wir es ein 2. Mal, und es gelang endlich!!!

Während die anderen Mädchen eine Kirche aus Zeltplanen und ein Lagertor bauten, machten wir uns an den Sitzring. Nach dem Abendessen (Gemüse Eintopf) bei Regen und Lieder war Lagereröffnung. Eine Andacht über Martin Luther wurde zusammen mit den Buben, die ihr Lager in der Nähe hatten vor einem selbstgeschreinerten und selbstbemalten Flügelaltar abgehalten.

Am Pfingstsonntag haben wir nach dem allmorgendlichen Frühsport (von Marion Hermann geleitet), Andacht und Frühstück, Marktstand aufgebaut. Dazwischen war eine sehr interessante Bibelarbeit die von Manfred und Bärbel Brau abgehalten wurde. Nachdem es morgens mit dem Regen angefangen hatte, schüttete es nach dem Mittagessen (Spaghetti, Tomatensoße) so stark, daß wir die Streife ausfallen lassen mußten. Stattdessen zogen wir unsere selbstgenähten Gewänder an und Susanne Wahl machte die Einführung in die Spielidee. Da das Thema "Leben in einer alten Stadt" hieß, sollte jede Sippe ein Handwerk ausüben. Wir waren die Goldschmiede, aber unsere Kleidung, stellte uns als Edelräulein dar. Nachdem wir eine Silberdrahtkette gezeigt hatten, wurden die Sipplinge in den Gesellenstand und ich als Sippenführerin in den Meisterstand erhoben und jeder bekam einen Zunftbrief. Danach

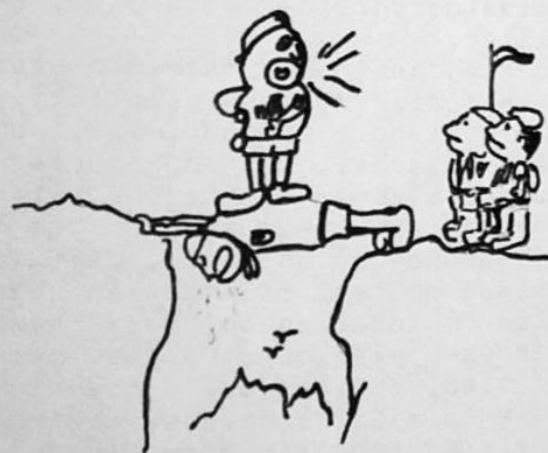
machten wir eine Prozession, mit unseren drei Nonnen voraus in die Burg der Buben. Abends sangen und tanzten wir und hörten eine Gruselgeschichte.

Am Montag gingen wir morgens in die Kirche, in die wir -100 Pfadfinder- den 10 Gemeindemitgliedern zwei Lieder sangen. Danach bauten die meisten die Marktstraße in die Kirche, da sich die Wiese in ein Matschfeld verwandelt hatte. Nach dem Mittagessen kamen schon die ersten Eltern um bei dem Markt die von uns hergestellten Gegenstände zu kaufen. Dabei mußten sie mit Heller und Batzen bezahlen. Abends aßen wir zusammen die von den Eltern mitgebrachten Kuchen, Obst, Süßigkeiten usw.. Anschließend war dann ein bunter Abend bei dem die Sippen Märchen vortrugen und Lieder sangen. Am Dienstagmorgen beschlossen wir dann schweren Herzens das Lager wegen des Regens und dem Matsch einen Tag früher als geplant abubrechen.

Mir hat das Lager gut gefallen, obwohl unter dem Matsch und dem Regen die Stimmung manchmal gelitten hat.

Uli

Anmerkung der Red. : Das Lager haben die Riedericher Mädchen mit dem Mädchenstamm "Barbara Kunkelin" und die Jungenstamm "Heinrich von Pappenheim" verbracht.



Brückenbau 1. Lektion  
die Behelfsbrücke

# Jubel!

Von ein paar Kleinigkeiten abgesehen ist unser Pfadfinderraum in der Friedenskirche fertig.

Er hat viel Schweiß, ne' Menge Nerven und zirka 700 DM gekostet.

6 Personen haben 28 Stunden Arbeitszeit um die Holzwand und -decke zu ziehen und eine mit Kork zu tapezieren, aufgebracht.

Hier entsteht ein Projekt des CPD-Stammes Matizo

Tapezierarbeiten:

Chefkleber: Maurice Hybner  
Zuschneider und Hilfsankleber:  
Jochen Wehrstein, Marion Kürz  
Techn. Entwurf: Martin Hottinger  
Verpflegungsmeister: Marion Kürz  
Unterhalter: Blaupunkt Derby Master  
Darunter zu Leidende: Messnerin Frau Ludwig

Ing. Büro Prof. Dr. Dr. hc Hathi

Holzarbeiten:

Säger: Jochen Hottinger  
Maurice Hybner  
Nagler: Alfred Hagmeyer  
Martin Wannenwetsch  
Jochen Hottinger  
Jochen Wehrstein  
Holger Haederle  
Martin Hottinger

Arbeiter mit den besten Beziehungen:  
Mr. 10% A. Hagmeyer

In der Zeitung gefunden:

### Das Pfadfindertuch für Bundespräsident Karl Carstens

Bundespräsident Karl Carstens ist jetzt berechtigt, das Pfadfindertuch zu tragen. Im Garten der Villa Hammerschmidt pflanzten 25 Pfadfinder und Pfadfinderinnen symbolisch ein Bäumchen. Damit begann im 75. Jahr der Pfadfinderbewegung auch in Deutschland eine Aktion mit der Pflanzung von vielen tausend Bäumchen. Der Bundespräsident lobte die allem Guten aufgeschlossene Haltung der Pfadfinder und nahm mit sichtlicher Freude das Pfadfindertuch entgegen, ebenso das musikalische Ständchen inmitten des frühlinghaft aufblühenden Gartens seines Amtes.

Aus:  
„Méminger Zeitung“  
23. April 1983

### Wie mir gewaltig stinkt

Wie ihr sicher alle wißt haben wir in der letzten Zeit ziemlich viel Geld in unseren Raum in der Friedenskirche gesteckt (fast 700 DM). Wir haben die Wand mit Kork tapeziert, eine Wand und die Decke mit Holz verschalt, kurz gesagt, wir haben den Raum wohnlich gestaltet. Da wir die einzigen waren, die Geld zur Renovierung bereit gestellt haben, ist uns zugesagt worden, daß wir nun den Raum ganz für uns alleine bekommen würden. Diese Zusage ist aber bis heute noch nicht eingelöst worden! Weiterhin finden wir im Raum Zigarettenasche und anderen Abfall, der darauf zu schließen läßt, daß noch andere unseren Raum benutzen. Ich bin gespannt, wie lange es noch dauern wird, bis wir soweit sind, daß wir, ohne Angst haben zu müssen, Material im Raum liegen lassen können. Ich bin auch gespannt ob sich der Ausbau gelohnt hat.

*Kutti*

### Morse und Signalisieren

Die Interpunktionen werden im allgemeinen aus sechs Punkten und Strichen gebildet.

Punkt(.) = .-.-.- = AAA  
Komma(,) = -.-.-.- = MIM  
Fragezeichen(?) = ..-.-.- = IMI  
Doppelpunkt(:) = -.-.-.- = OS  
Bindestrich(-) = -.-.-.- = BA  
Klammer() = -.-.-.- = KK

### Die Dienstzeichen

Anruf mit Ton oder Licht

= ... ..

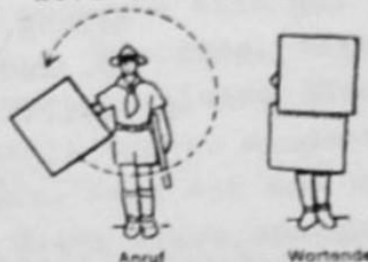
mit Scheiben, Flaggen etc.  
= Kreisen mit Scheibe rechts

bis die  
Gegenstation  
auf die  
gleiche Wellenlänge  
antwortet

Wortende mit Ton oder Licht

= .. .. (rasch geben)

mit Scheiben, Flaggen etc.  
= beide Scheiben senkrecht  
übereinanderhalten



Buchstabe oder Wort (je nach Abmachung),  
Dienstzeichen verstanden = . E

Buchstabe oder Wort (je nach Abmachung),  
Dienstzeichen nicht verstanden = - T

## Morsen und Signalisieren

Zahl verstanden = Wiederholung der Zahl

Zahl nicht verstanden= - T

Gz. Text verstanden = ...- . VE

Gz. " NICHT " = ..--.. IMI

Ende der Depesche = .--.- AR (all right)

Wartet = ... EB

Reguliert Feuer = .-...-. RF

Eine Zahl, die auf das Zeichen 'Wartet' EB folgt, gibt die Dauer des gewünschten Unterbruchs in Minuten an. Das Zeichen 'Reguliert Feuer' RF bedeutet: Wir sehen eure Zeichen schlecht, ändert euren Standort oder die Farbe der Schein.

Signalisiert langsamer = ....-.. SL

suchtet schwächer = .--. --. PP (plus petit)

beuchtet stärker = .-...-.. LL (Licht Licht)

Irthum = ..... darauf Wiederholung des falschen Wortes

od. Buchstaben

Abbrechen = --... AB

• / - • / - • • / • / / - • • / • / • • • / /

-. - / . - / . - - . / . . / - / . / . - . . / . . . //

• --- / --- / • --- / ---

Notsignale

Flaggensignale:

Das Flaggensignal in Abbildung 1 gilt zu Lande und zu Wasser. Es wird aber in der Hauptsache auf Schiffen verwendet.

Es besteht aus einem Ball bzw. etwas Ball-  
ähnliches über oder unter einer viereckigen  
Flagge.

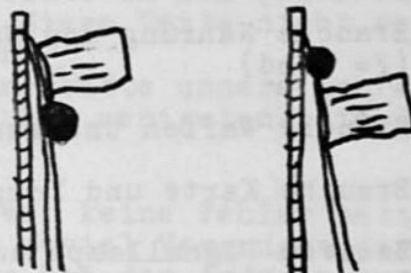


Abb. 1

Bodensignale für Flugzeuge:

Um Zeichen für Flugzeuge auszulegen, kannst du alles nehmen, was sich gut vom Boden abhebt: z.B. Wrackteile, Kleidung, Segeltuch oder anderen Stoff, Zweige, kleine Büsche oder große Blätter. Die Signale müssen mindestens zweieinhalb Meter lang sein. Wenn sie aus zwei Zeichen bestehen, sollen diese einen Abstand von mindestens drei Meter voneinander haben.

## Die Antwort des Flugzeuges

HABE VERSTANDEN

Hat der Pilot dein Signal am Boden entdeckt und verstanden, wird er

1. entweder mit den Flügeln wackeln oder
2. grüne Blinkzeichen geben.

# NICHT VERSTANDEN

Hat er nicht verstanden, wird er

1. einen Kreis rechts herum fliegen oder
2. rote Blinkzeichen geben.

I Benötige Arzt,  
schwere Verletzung

II Brauche Medikamente

X Kann nicht weiter

F Brauche Nahrung und Wasser  
(F= food)

<< Brauche Waffen und Munition

O Brauche Karte und Kompaß

I Brauche Signallampe und  
Funkempfänger

K Bitte weitere Marschrichtung angeben

↑ Ich bewege mich in der angegebenen  
Richtung

D Ich versuche zu starten

U Flugzeug ernsthaft beschädigt

A Möglicher Landeplatz

L Brauche Treibstoff und Öl

L Alles o.k.

N Nein

Y Ja

L Nicht verstanden

## Der böse, böse Fehler

Besonders nach der letzten Ausgabe des "Nuntius" waren die Bemerkungen über die vielen Schreib- oder Tippfehler besonders zahlreich. Manche meinten, daß eine Veröffentlichung einer Gruppe die zu 95% aus Gymnasiasten, so fehlerfrei sein sollte wie der Duden. Aber dies sehen wir anders. Die Verfasser der Texte sind teilweise gerade 14 Jahre alt und tippen diese im "Einfinger-Adler-Suchsystem" (kreisen und niederstoßen). Da wir kein Professorenblatt herausbringen sondern ein Blatt in dem jeder einbringt was er kann, werden diese Texte nicht verbessert oder umgeschrieben. Also, laßt uns bitte unsere Schreibfehler. Wir wollen versuchen wenigstens die Größten zu vermeiden.

Moral: Wenn wir keine Fehler hätten, würden wir nicht soviel Vergnügen daran finden, solche bei den Anderen zu entdecken.

Francois de La Rochefoucauld  
franz. Moralist (1613-1680)

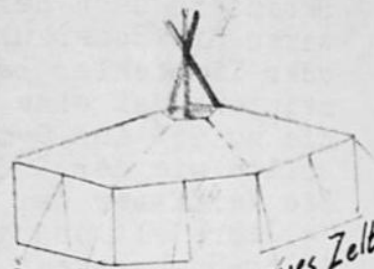
Pfänder sein heißt: Neue Wege  
zu suchen und dabei das  
Bewährte im Auge zu behalten.



Am 10. Dezember ist  
wieder Weihnachtsmarkt  
in Metzingen.

Da wir uns nächstes  
Jahr eine neue Jurte  
Kaufen wollen, machen  
wir wieder einen  
**FLOHMARKT.**

Sammelt also wieder alten Trödel und alten  
"Kruscht". Eure Sachen könnt Ihr dann ab  
1. November bei Hathi abgeben.



Geld für unser neues Zelt  
3. Weihnachtsmarkt 1983



15 Millionen Pfadfinder  
auf der ganzen Welt

200.000 Pfadfinder  
in Deutschland

20.000 Pfadfinder  
in Österreich

50.000 Pfadfinder  
in der Schweiz

130.000 Pfadfinder  
in Frankreich

5000 Pfadfinder in  
Luxemburg

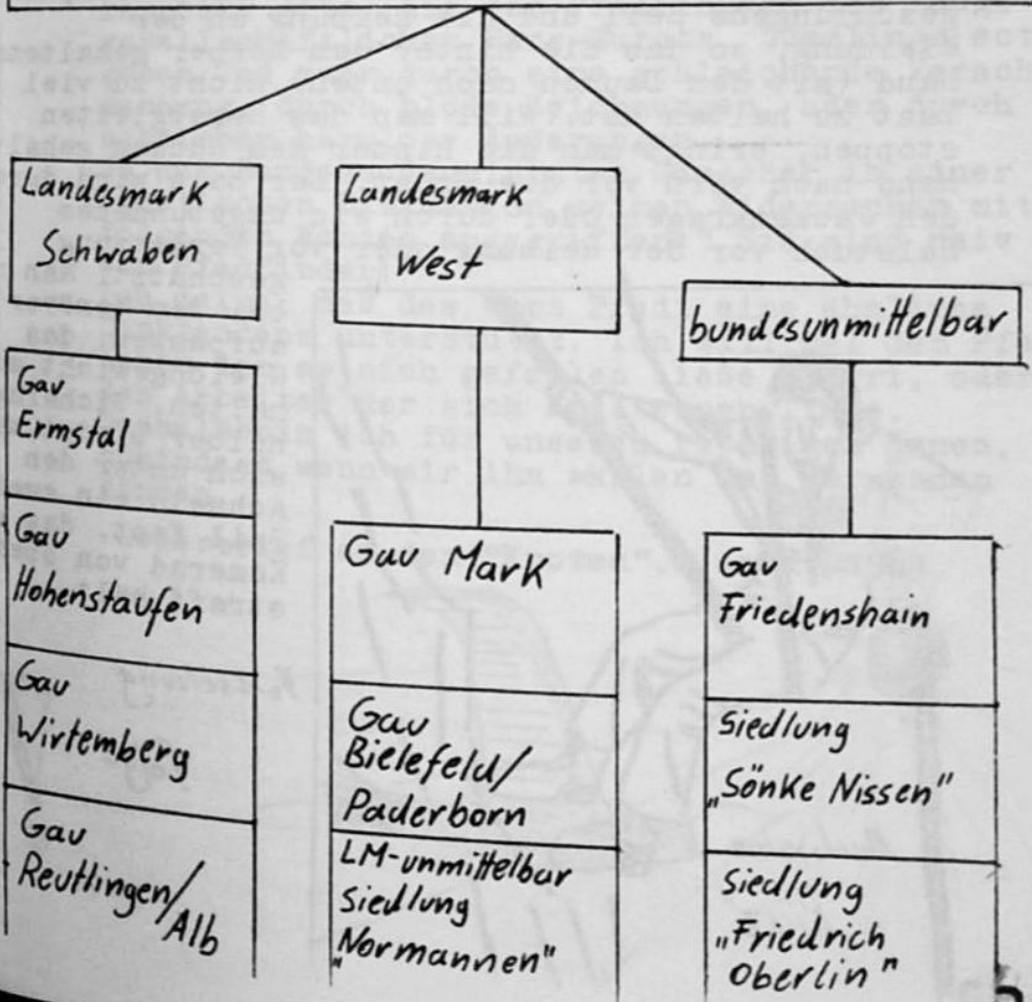
8000 Pfadfinder in Belgien

2000 Pfadfinder in den

Die Gliederung der CPD



Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands



10.000 Pfadfinder in Finnland

25.000 Pfadfinder in Irland

70.000 Pfadfinder in  
Italien

20.000 Pfadfinder in  
Portugal

35.000 Pfadfinder  
in Norwegen

5.500.000 Pfadfinder  
in den U.S.A.

600.000 Pfadfinder  
in Gross-

Britannien

100.000 Pfadfinder  
in Schweden

2000 Pfadfinder in den

Da in unserem Stamm das Klettern ziemlich in Mode gekommen ist, mochte ich hier ein wenig auf Klettertechniken eingehen:

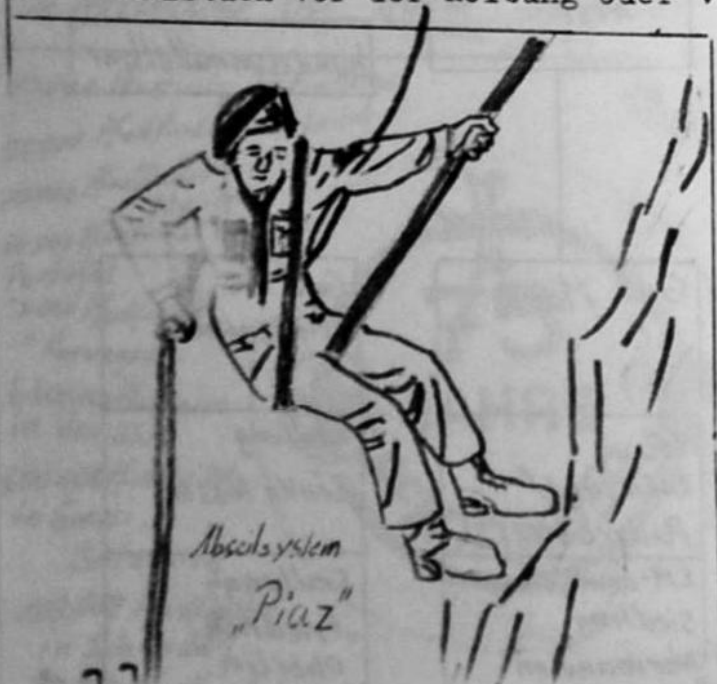
#### Abseilsystem Piaz:

Hierbei führt man das doppelt genommene Seil zwischen den Beinen von vorne nach hinten und dann wieder nach oben über die Brust, die Schulter und den Rücken (und benutzt gewissermaßen den eigenen Körper als Rolle in einem Flaschenzug). Die Beine haben die Aufgabe, den Körper gut frei von der Felswand zu halten, die eine Hand, die das obere Stück des Doppelseils hält, dient zum Gleichgewicht halten. Mit ihr darf man nicht zu stark zupacken oder gar das Körpergewicht halten. Das besorgt das mehrfach um den Körper geschlungene Seil und die Reibung an der Kleidung, so das die hinter dem Körper gehaltene Hand (mit dem Daumen nach unten) nicht zu viel Last zu halten hat. Will man das Herabgleiten stoppen, bringt man die hinter dem Rücken gehaltene Hand nach vorn vor die Brust. Der Hals wird durch den Jackenkragen oder durch ein ungebundenes Halstuch vor der Reibung oder vor Verletzung

geschützt. Man muß bei dem Manöver aufpassen, das Gleichgewicht zu halten. Sicherheit halber bindet man sich unter den Achseln ein zweites Seil fest, das ein Kamerad von oben straff hält.

Fortsetzung

folgt



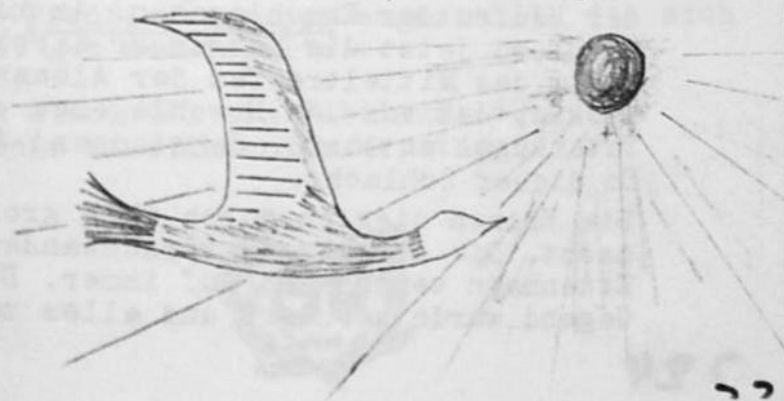
#### Pfadfinder oder Pfadi??

Noch eine Kleinigkeit, die ich in allen Pfadfindergruppierungen beobachte. Sie ist auch bei uns weit verbreitet und ich muß zugeben, daß ich es vor Jahren auch selbst angewandt habe. Und zwar die Selbstabkürzung des Wortes Pfadfinder in Pfadi. Eigentlich erscheint die Sache harmlos. Aber länger darüber nachgedacht verstümmeln wir uns dadurch selbst, verniedlichen uns und unser Anliegen, machen uns über uns selbst lustig bzw. nehmen uns garnicht ernst. Eine Portion Eigenhumor (Selbstkritik usw.) ist durchaus gut. Nur sollte man sich überlegen, daß es garnicht so wenige Kräfte in der Bundesrepublik gibt, die den Pfadfindern das Image eines gesellschaftlichen Hans-Wursts, Dümmlings ect. geben. Und zwar durch eine schleichende Verächtlichmachung, durch blöde Zeichnungen, oder durch scheinbar harmlose Äußerungen.

So hat Bundesaußenminister Genscher in einer politischen Diskussion seinen Widersacher mit folgenden Worten angegriffen: "Sie sind naiv wie ein Pfadfinder!"

Ich meine, daß das Wort Pfadi eine ähnliche Denktendenz unterstützt. Ich will mal den Pfarren sehen der es sich gefallen ließe Pfarri, oder den Arbeiter der sich Ari nennen ließe. Deshalb bin ich für unseren richtigen Namen, zumindest wenn wir ihn wählen und verwenden können.

Leserbrief an den "Knoten", Januar 1981



Aus der Geschichte unserer Heimat!!

Über den Ursprung von Metzingen geben alte Überlieferungen andere Darstellungen, sie scheinen jedoch in das Reich der Sagen zu gehören, da sie nicht geschichtlich verbürgt sind.

Ein alter Geschichtsschreiber mit Namen Gratianus hat in seinem Werk über "Achalm und Reutlingen" folgendes geschrieben: "Der andere Gau der Armalauser, welcher auf der östlichen Alb gegen die Donau an die Markomannen grenzten, dehnten sich über die Alb und über das Uracher Tal aus und setzten sich an die Erms." Weiter heißt es:

"In der Mark der Armalauser erwuchs auf dem von den Römern verlassenen Platz am Eingang des Urach-Tals eine Ansiedlung, aus welcher Ettenhayn, die erste Grundlage von Metzingen, entstand. Der Name Armalauser ist längst untergegangen, so daß man seine Spur nur noch in einer Berghalde hinter Metzingen, im Lausrain, erkennt."

Über den Untergang von Ettenhayn wird berichtet: "Mit Grausen berichtet das Volk von dem Zug der Hunnen durch das Nekartal. Am Gebirge hinter Metzingen sammelten sich die Alemannen. Die Alemannen stellten ihr Heer mit dem einen Flügel an den St. Floriansberg und mit dem anderen an der Erms hinab nach Riederich ausgebreitet. Auf diesem kam es zur blutigen Schlacht. Die Erms floß zwischen den beiden Heeren, und ihre Fluten trübten sich von dem Blute der Kämpfenden. Lange kämpften die Alemannen einer gegen zehn. Aber im kleiner wurde ihre Zahl und immer größer wurde der Haufen der Erschlagenen. Am härtesten war der Kampf wo jetzt die Metzinger Kirche steht. Hier hielt das Mitteltreffen der Alemannen so hartnäckig, daß von den Erschlagenen ein ganzer Totenhügel entstand. Zehntausend Alemannen fielen in dieser Schlacht.

Die Hunnen siegten durch ihre große Übermacht. Die Armalauser verschwanden, auch Ettenhayn verschwand auf immer. Die ganze Gegend wurde verheert und alles zerstört."

Woher der Name Metzingen kommt!!

Alemannische Urdörfer erhielten ihre Bezeichnung vom Namen des Sippenführers. Sie sind durch die Endung "ingen" gekennzeichnet. Die Nachsilbe hat im Laufe der Zeit kleine Umformungen erfahren. Zuerst lautete sie "ingun", dann "ingon", später "ingin" und seit dem 12. Jahrhundert "ingen". Auch der Personenname (nämlich Matizzo), machte eine Lautverschiebung durch. Aus dem a in "Matizzo" wurde ein e in "Metzingen", entsprechen aus Tato Dettingen. Man kann also folgende Entwicklung annehmen: Aus Matizzigun ist Mezzingun dann Mezzingin und schließlich Mezingen und Metzingen entstanden. Die Nachsilbe izzo in Matizzo bedeutet eine Verkleinerungsform. Es muß also dieser Matizzo ein von Gestalt kleiner Mann gewesen sein, der seine Sippe an den Ort des heutigen Metzingen führte. Urkundlich wird Metzingen erstmals im Zusammenhang mit dem Ortsadel erwähnt. 1079 ist ein Domnus Eberhardus de Mezzingin erwähnt.



Übrigens steht im Metzinger Heimatbuch unter CVJM: .... Nach dem 1. Weltkrieg wurde die Vereinsarbeit wieder mit großem Eifer fortgesetzt und 1923 eine Pfadfindergruppe aufgestellt, die sich bald recht gut entwickelte.....

Wir haben also 1983 ein Jubiläum: 60 Jahre evangelische Pfadfinder in Metzingen.



Schweden  
SVENSKA SCOUTUNIONEN

Die Arbeit dieser Organisation basiert auf den fünf fundamentalen Prinzipien des Pfadfindertums: 1. Das Pfadfindergesetz und Versprechen 2. das Sippensystem 3. die Beziehung zur Natur 4. lernen durch tun, und 5. Internationale Verständigung. Das Programm ist gekennzeichnet durch die Übernahme von Verantwortung durch den Einzelnen. Die Mitglieder können zwischen verschiedenen Betätigungsfeldern wählen und es sind ihnen mehr Möglichkeiten gegeben soziales Verhalten zu erlernen oder zu vervollständigen. Auf allen Ebenen ist das Programm auf gemischte Arbeit abgestimmt. Die örtlichen Gruppen können jedoch wählen zwischen reiner Jungen-, Mädchen- oder gemischter Arbeit. Auf Lager zu gehen ist sehr populär in Schweden und viele Gruppen haben ihre eigenen Wochenendhäuser. Wandern und Klettern sind andere Spezialitäten des modernen Pfadfindertums in Schweden. Die Svenska Scoutunion besteht aus 5 einzelnen Pfadfinderbünden (ähnlich dem DPF) welche offen sind für Jungen und Mädchen aller Religionen.

Schweden war einer der fünf Gastgeber des Jamboree 1975 (Nordjamb).

In der Svenska Scoutunionen haben sich folgende Bünde zusammengeschlossen:

1. Frälsningsarméns Scoutförbund (Heilsarmee Pfadfinder)
2. KFUK's och FKUM's Scoutförbund (CVJM Pfadfinder)
3. Nykterhetsrörelsens Scoutförbund (Guttempler Pfadfinder)
4. Svenska Missionsförbundets Ungdom ( ? )
5. Svenska Scoutförbundet (Schwedischer Pfadfinderbund)

*Frei Übersetzt aus  
„Scouting round the world“ 77°*

Über den Wald

Ausgedehnte Wälder bedeckten vor 2000 Jahren den größten Teil unserer Erde. Sie wurde nur von Steppen, Sumpfgebieten und Mooren unterbrochen. In breiten Streifen standen die Auwälder entlang der Flüsse. Die regelmäßig im Frühjahr und Herbst überschwemmten Wälder bestanden aus unterschiedlichen Laubbaumarten. Es überwogen Rotbuchen- und Eichenwälder. Die Hainbuche hatte sich lediglich im Raum von Ostpreußen durchgesetzt, die Fichtenwälder dominierten auf den Höhen des Schwarzwaldes, in den Voralpen und in den Sudeten. Nach und nach mußten die Wälder dem Ackerbau und der Viehzucht weichen. Da Laubwald einen Nährstoffreichen Boden benötigt, war er natürlich auch für die Landwirtschaft interessant.

Vor etwa 1000 Jahren hat man in Europa dem Wald den Kampf angesagt. Er galt als Kulturhindernis, da er fruchtbaren Boden der Landwirtschaft entzog. Dieses Verhalten wird verständlich wenn man bedenkt, daß damals über dreiviertel der Landfläche bewaldet war. Dieser Rodungsprozeß konnte im 13. Jahrhundert beendet werden.

Im Mittelalter erlebte das Holzwerk eine hohe Blüte. In den Städten benötigte man immer mehr Holz als Bau- und Zierstoff; es wurde knapp, Holz mußte gespart werden, die ersten Bauordnungen entstanden. Kluge Köpfe gingen daran, die Wälder systematisch zu nutzen und die Forstwirtschaft ins Leben zu rufen. Man suchte andere Rohstoffe zum beheizen der Häuser. Philipp der Großmütige rief 1532 in Hessen eine Forstordnung ins Leben. Die Ausführungsbestimmungen wurde im Jahre 1553 in Zusammenarbeit mit den Landesständen die gesetzliche Grundlage zum Ausbau einer einheitlichen Forstwirtschaft. Oberstes Ziel war es das knapp gewordene Holz sparsam zu verwenden und nicht als Brennholz zu vergeuden. Wie wichtig das Holz damals schon war, zeigt, daß der Landgraf von Hessen-Kassel, Wilhelm IV. in seinem Testament seinen Sohn Moritz mahnte, Waldverwüstungen unbedingt Einhalt zu gebieten.

Fortsetzung folgt



KYLE

SCOTLAND

**GB2KDS**

KYLE DISTRICT SCOUTS

AT HQ 60th SCOUT GROUP

AYRSHIRE AYR

STATION OPERATED BY  
AYRSHIRE AMATEUR RADIO GROUP



RIG: 5B101

ANT: DIPOLE

TO: DJ8YN/J

DATE	GMT	FREQ	RST	REMARKS	QSO
17/10/82	1118	14.21	59		PSE TKS

scouting  
SpyKENISSE

**JOTA**

PAØPCB

To Radio.....DJ8YN.....Ditel,  
Confirming our.....14.19.....MHzQSO  
on.....17-10-82.....at.....1037.....GMT

Your CW/AM/EM/SSB Sig was RST 59

TX/RX: Yaesu FT101 Power 100W

ANT: Dipole  
04330.18YM

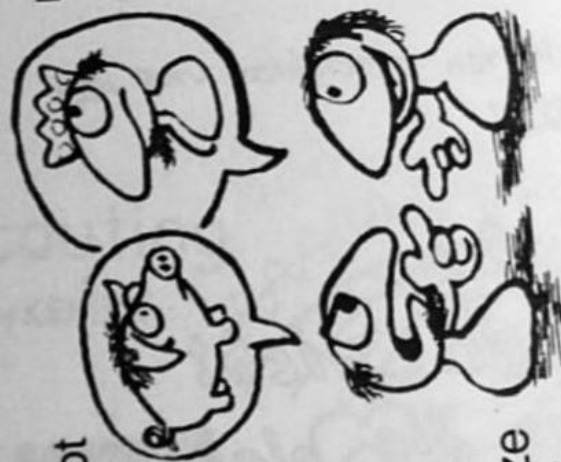
Saffron Walden Scout District is in the north west of the County of Essex in England, 20 miles south of Cambridge. There are 8 Groups including 10 Packs, 8 Troops, 2 Units. A total of 400 boys. Our Jamboree symbol incorporates the Saffron Crocus grown once in large quantities to produce Saffron and which gave its name to the local market town. Come and see us, you will be very welcome. Contact D.C. Ken Norman, Armigers, Thaxted, Essex, U.K.

PSE TNX QSL VIA G4HPU or VIA RSGB

Diese QSL-Karten erreichten uns noch  
vom Jota 1982!

Geh nicht  
nur die glatten  
Straßen; geh Wege,  
die noch niemand ging,  
damit du Spuren  
hinterläßt  
und nicht nur Staub.

So schändlich lebt  
kein Tier, auch  
keine Sau, wie  
die Welt lebt.  
Denn eine Sau  
kennet doch  
die Frau  
oder Magd,  
von welcher sie  
die Treber, Weize  
oder das Futter  
zu fressen kriegt, läuft ihr



nach und schreiet  
ihr nach.  
Aber die Welt  
kennt und achtet  
Gott gar nicht,  
der ihr so  
reichlich und  
überschwenglich  
wohltut,  
geschweige denn,  
daß sie ihm dafür  
danken und loben sollte.

Martin Luther

Übrigens:

Waren Crisu, Schnuffy (beide Marder) und Susanne (K.v.B.) auf einem Sippenführerkurs in Wiblingwerde.

Waren Marion (Balu, Metzinger Meute) und Sybille (Akela, Riedericher Meute) bei einem "Arbeitskreis für Wölflingsarbeit" im Haus Ahorn, Wiblingwerde

Führen Jojo und Mawe (beide Falken) mit dem Fahrrad nach Nördlingen (trotz Schneefall)

Führen Jogi, Holgi, Rainer S. (Marder) und Benno (Adler) mit dem Fahrrad zum Hohenzollern.

Waren Hathi, Hagi und Mawa mit dem Auto ca. 1200 km unterwegs. Sie besuchten die Osterkurse der KPE und CPD und das Brexbachtal bei Koblenz

Heißt der Neuanfang der Riedericher Mädchen nun Katharina von Bora (Luthers Frau)

Sollten die letzten den Jahresbeitrag 83 (25.-) sofort bezahlen.

Haben die Schwalben den Geburtstag von Hybse und Marion ausgiebig gefeiert. Massen von Reis- und Wurstsalat wurden vernichtet und duzende von Sprudel- und Apfelsaftflaschen mußten daran glauben

Sind die Kosten für den Kirchentag in Hannover zu astronomisch für arme Pfadfinder

Ist das Bundesliederbuch "Der helle Tag" für 3.- DM nun zu haben

Wird vom 16.-19. Juni eine Stammesfahrt gemacht.

Haben bei den Konfirmationen in Grafenberg und Metzingen wieder den Ordnungsdienst übernommen.

Sind Hathi, Mawa und Hagi nach den Aussagen einiger total bekloppt. Sie liefen trotz den niederen Temperaturen ( $-5^{\circ}\text{C}$ ) in kurzen Hosen in der Weltgeschichte herum.

Wurden auf dem Phila Dirk, Christoph und Jörgle als Jungpfadfinder und Hagi als Knappe aufgenommen.

Sagte bei einem Regenspiel Schnecki folgendes Liebesgedicht auf: " Oh, du mei Schätzle,  
hosch Hoor wie Spätzle

Ist das die dickste Ausgabe der Nuntius, die es je gab. Die Seitenzahl wurde um 33,333333% erhöht, dabei ist die Nuntius immer noch so billig wie am ersten Tag

IHR BEKOMMT ALSO MEHR NUNTIUS FÜR WENIGER GELD!!

Platz für eigene Gestaltungsideen ↑